

Geriatriebereich :

Faktoren für Attraktivität und Personalbindung

Mangel an Pflegefachleuten in Quebec (CA) und im Kanton Waadt (CH)

Ziel der Forschungsarbeit:

Die Forschungsarbeit befasst sich mit dem Mangel an Pflegefachleuten im Geriatriesektor in Bas-Saint-Laurent (Quebec, Kanada) und im Kanton Waadt (Schweiz). Sie verfolgt drei Ziele: den Mangel an Pflegefachleuten zu belegen, Faktoren für Attraktivität und Personalbindung im Geriatriebereich zu untersuchen und Massnahmen zur Verbesserung der Personalbindung in der Betagtenpflege zu dokumentieren.

Grundlagen:

Ausgangspunkt der Forschungsarbeit bilden die allgemeinen Feststellungen der Leiter von Pflegeeinrichtungen zu den Schwierigkeiten bei der Anwerbung von diplomierten Pflegefachleuten. Die Forschungsarbeit reiht sich ein in Überlegungen über den Mangel an Pflegefachleuten in den westlichen Ländern und über die wachsende Nachfrage nach Pflege (chronische Erkrankungen, alternde Bevölkerung).

Methodik:

In einer gemischten Erhebung mit einem qualitativen und einem quantitativen Teil kann die Problemwahrnehmung durch die betroffenen Akteure abgeglichen werden: Pflegefachleute innerhalb und ausserhalb des Geriatriesektors, Verwaltungspersonal der Pflegeeinrichtungen und politisch-administrative Entscheidungsträger (Abgeordnete der Region, Verantwortliche). Die Umfragetools wurden nach dem Modell von Tourangeau erstellt

(2010) : Dabei wurde ein Fragebogen an das Verwaltungspersonal der Pflegeeinrichtungen versandt (alle Einrichtungen von Bas-Saint-Laurent und 69 Waadtländer Institutionen antworteten); «focus groups» mit 41 Pflegefachfrauen aus der Schweiz und 20 aus Quebec; webbasierter Fragebogen mit den Antworten von 625 Pflegefachfrauen aus der Schweiz und 213 aus Quebec; teilstrukturierte Interviews mit 13 Verwaltungsmitgliedern und politisch-administrativen Entscheidungsträgern.

Ergebnisse:

Da umfassende und vergleichbare Daten fehlen, lässt sich der Mangel an Pflegefachleuten in der Geriatrie schwer beziffern. In Quebec wird der Mangel akuter wahrgenommen als in der Schweiz. Bei Pflegefachleuten, die nicht in diesem Sektor arbeiten, leidet die Geriatriepflege unter einem sehr negativen Image.

Pflegefachleute dagegen, die in der Geriatrie tätig sind, bezeichnen ihren Bereich als vielseitig und interessant. Sie verweisen auf zahlreiche Dimensionen, die die Komplexität in der Geriatriearbeit erkennen lassen (vgl. Schema). Zudem betonen sie ihre Selbständigkeit und die - bisweilen schwer zu erfüllende - Schlüsselrolle in den Teams; sie erwähnen auch zwei Schattenseiten: die Einsamkeit, die mit dieser Funktion einhergeht, sowie fehlende Tools für mitarbeiternahe Personalführung.

Empfehlungen:

Diese Forschungsarbeit schlägt acht erfolgreiche Lösungen vor, an alle die mit Personalmangel zu tun haben. Diese Empfehlungen sind von der Komplexität des Geriatrie abgeleitet.

FAB 1 – Wichtige Ideen für die Rekrutierung

Über gute Kenntnisse zur Art der Arbeit verfügen und die Information der Peers zu den fachlichen Aktivitäten in der Geriatrie verbessern.

FAB 2 – Laufbahn in der Geriatrie

Pflegefachleute zur Planung ihrer Laufbahn in der Geriatrie ermutigen.

FAB 3 – Anerkennung

Möglichkeiten bieten, um die Geriatriepflege zu entdecken oder wiederzuentdecken.

FAB 4 – Professionelles und interprofessionelles Networking

Bildung von geriatrischen Kompetenz-Netzwerken zwischen den Einrichtungen fördern.

FAB 5 – Klinische Pflegeexpertise

Klinische Pflegeexpertise entwickeln und den Austausch unter verschiedenen klinischen Bereichen fördern.

FAB 6 – Ausgezeichnete berufliche Qualifikation

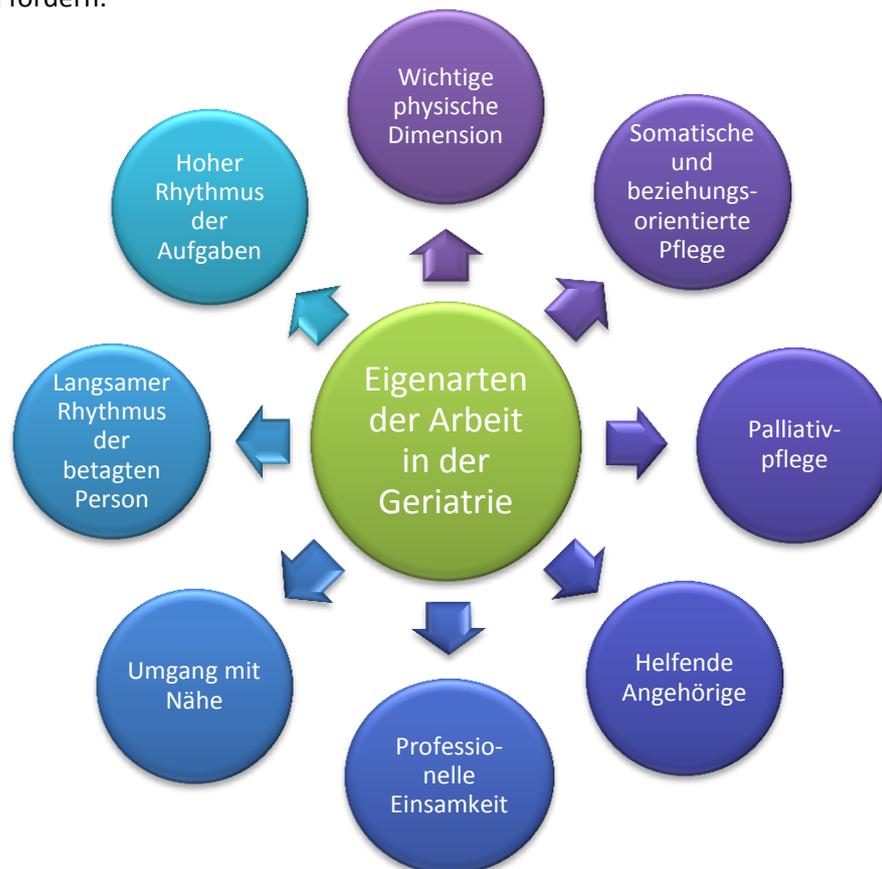
Ausbildung auf hohem Niveau fördern, um den wachsenden Bedarf in der Betagtenpflege, der Pflege von chronisch Kranken und der komplexen Geriatriepflege zu decken.

FAB 7 – Arbeitsbedingungen

Organisation, Infrastrukturen und Rahmenbedingungen für die Berufsausbildung gewährleisten, die den Pflegeansprüchen der Betagten entsprechen.

FAB 8 – Gezielte Informationen an Studierende

Studierende für die Arbeit in der Geriatrie sensibilisieren.



Forschungsteam: Blaise Guinchard¹ MSc. MA., Hélène Sylvain² Ph.D., Nicole Ouellet² Ph.D., Nataly Viens Python¹ MSc, Myriam Coutu² B.Sc., Marylène Praz¹ MA, Mireille Carpentier² B.Sc., France Coté, inf. DESS²

¹HEdS La Source, Lausanne (Schweiz), ²LASER UQAR, Rimouski, (Quebec, CA)

Finanzierung: Suisse : HES-SO, DSAS, HEdS La Source - Quebec : FIPS, LASER UQAR.

Kontakt: b.guinchard@ecolelasource.ch - helene_sylvain@uqar.ca

Bericht an: www.ecolelasource.ch - www.uqar.ca/laser/